

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 40 (1962)

**Heft:** 2

  

**Nachruf:** Sein Andenken bleibt gesegnet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sein Andenken



Es will uns schlecht gelingen, zu glauben, dass P. Pius für immer Abschied genommen hat. Wenn sich die Pilger um die Beichtstühle drängen, an der Pforte läuten und Andachtsgegenstände zu weihen bringen, kommt es uns geradezu als ein Wunder vor, dass der Wallfahrtsater nicht erscheint. «Er hat sein ganzes Leben hingegeben für die Wallfahrt», heisst es in einem Kondolenzbrief.

Die Gäste des Klosters, die P. Pius ebenfalls betreute, werden ihn vermutlich auf Jahre hinaus vermissen. «P. Pius war für mich der Inbegriff der Güte und der priesterlichen Sorge», schreibt ein Stadtpfarrer aus Basel, und ein anderer gesteht: «Einen so edlen und gütigen, innerlich gereiften und gottverbundenen Priester und Ordensmann habe ich selten gefunden.»

Güte und Energie haben sich in seinem Charakter in seltener Harmonie vereinigt. Wenn bei Stosstagen des viel Nervenkraft erheischenden Wallfahrtsbetriebes bei jüngeren Confratres die Flagge längst auf Halbmast wehte, konnte P. Pius noch strahlen wie ein Feldherr nach gewonnener Schlacht. Unermüdlich im Beichtstuhl, unermüdlich an der Pforte, rastlos im Eintragen der Hochzeiten, im Einfordern des Abonnements dieser Zeitschrift, aber auch unermüdlich im Verdanken jeder zusätzlichen Gabe. «Nie hat er unterlassen, den zusätzlichen Betrag zum Abonnementspreis liebenswürdig zu verdanken. Man ist für solche lieben kleinen Dinge ansprechbar in unserer eiligen und brutalen Zeit, wo alles selbstverständlich scheint.» Wer sich selbst so gründlich in den Griff bekommen hat, kann andern Füh-

# bleibt gesegnet

rer sein. Jeder Mariasteiner Pilger konnte sich überzeugen, dass der Beichtstuhl von P. Pius stets umlagert war. Er hat aber auch unter der Woche in der Sakristei oder auf der Zelle die Beichte vieler Priester gehört und so im Stillen die so wichtige Seelsorge am Seelsorger ausgeübt. Bezeichnend für ihn war die unentwegte Aufmunterung zu Mut und Gottvertrauen. Die Liobaschwester vom Seltisberg bei Liestal bemerken dankbar: «In unserem schweren Anfang hier hat er uns mit seinem stets gütigen Wesen und dem Schlagwort: ‚Muet ha‘ manchmal aufgerichtet und so manches Jahr keinen Weg und kein Wetter gescheut, uns zu betreuen.»

Selbst der Tod konnte diese charakterlichen Züge nicht verwischen. Noch im Sarg sprühte das Antlitz des Heimgegangenen von Kraft, Güte und Energie. Trotz seiner 79 Jahre war bei ihm keine Spur von Greisenhaftigkeit zu entdecken. Sogar am Todestag hat er sich nach einer völlig schlaflosen Nacht noch aufgerafft, das hl. Opfer zu feiern. Am Morgen am Altar – am Abend im Sarg! Im Grunde genommen eine wahrhaft beneidenswerte Sache! In einer eindrucksvollen Beerdigungsfeier wurde sein Leichnam in die Gruft der Mariasteiner Mönche bestattet – seine Seele aber lebt in Gott und sorgt weiterhin für alles, was ihm hier so viel bedeutet hat. Den Zauber seiner profilierten Persönlichkeit hat wohl der Pfarrer von Trimbach am trefflichsten eingefangen: «Wir werden P. Pius immer wieder in Gedanken suchen, aber auch finden. Ein herrlicher Mönch, ein feiner Mensch, ein unermüdlicher Arbeiter. P. Pius – ein Begriff!» P. Vinzenz

